

Marokko und die Polisario verhandeln über Westsahara-Friedensplan

Hinnerk Berlekamp

27.09.2000 | 23:00 Uhr

MEISTGELESENE ARTIKEL

Okertalsperre vollgelaufen: Stadt Braunschweig äußert sich zur „Flutwelle“

News • gestern

Till Lindemann covert zu Weihnachten eine 30 Jahre alte spanische Hymne

Kultur • heute

An diesen Tagen werden die Weihnachtsbäume in Berlin abgeholt

News gestern

Einbruch bei der Berliner Feuerwehr: Mehrere Fahrzeuge kurz vor Silvester beschädigt

News gestern

BERLIN, 27. September. In Berlin beginnt an diesem Donnerstag eine neue Gesprächsrunde über den Konflikt in der Westsahara. An den zweitägigen Verhandlungen nehmen teil eine Abordnung Marokkos, das die damalige spanische Kolonie 1975 besetzte, und eine Delegation der Befreiungsfront Polisario, die vom südalgerischen Exil aus operiert. Als Vermittler betätigt sich im Auftrag von UN-Generalsekretär Kofi Annan der frühere US-Außenminister James Baker. Im Zentrum des Disputs steht ein von den UN verabschiedeter Friedensplan. Er bewirkte 1991 nach 16 Jahren Guerillakrieg einen Waffenstillstand und sah vor, dass binnen neun Monaten ein Referendum über Unabhängigkeit oder Anschluss des Gebietes an Marokko stattfinden sollte. Der Unterhalt der Blauhelm-Mission Minurso hat seither 550 Millionen Dollar verschlungen, zu dem Plebiszit aber ist es bis heute nicht gekommen. Die Verantwortung dafür liegt bei Marokko: Während die UN die Zahl der Abstimmungsberechtigten im Januar 2000 abschließend mit 86 324 bezifferte, besteht die Regierung in Rabat noch immer darauf, weitere 135 000 ihr ergebene Siedler in die Wählerlisten aufnehmen zu lassen. Die Polisario verlangt daher, der Westen müsse endlich mehr Druck ausüben, damit Marokko die den UN gegenüber eingegangenen Verpflichtungen erfülle. Die Forderung richtet sich besonders an Frankreich, das enge wirtschaftliche Beziehungen zu Marokko pflegt. Das Argument, ein Sieg der Unabhängigkeits-Befürworter könne den Sturz der Regierung in Rabat nach sich ziehen und den Prozess vorsichtiger Reformen unter König Mohammed VI. abrupt beenden, lässt die Befreiungsfront nicht gelten: "Frieden destabilisiert nie. Ein Wiederaufflammen des Krieges in der Westsahara würde dagegen die ganze Region destabilisieren", sagte Jamal Zakari, Polisario-Vertreter in Deutschland, der "Berliner Zeitung". Die zuletzt gehandelte Kompromissvariante, die Westsahara könne im Rahmen einer Autonomielösung bei Marokko verbleiben, lehnt die Polisario rundheraus ab. "Wer könnte uns garantieren, dass Marokko sich an

die Abmachungen hielte?", fragt Zakari. Weitere Informationen im Internet:www.arso.org//index.htm"Berlin ist eine riesengroße Chance. Ich habe Angst, es könnte die letzte sein. " Jamal Zakari, Polisario-Vertreter in Deutschland